

Von der Wiedergeburt der Kartographie in der Renaissance bis zum digitalen Zeitalter

Kartenbestände in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Thomas Klöti

Einleitung

Im Nachfolgenden soll die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (STUB) kurz vorgestellt werden. Anschließend wird ein Überblick über die Kartenbestände der StUB gegeben, wobei ein systematischer Überblick zur Bestandesgeschichte bisher noch aussteht. Zudem wird gezeigt, wie der Bestandaufbau heute und in naher Zukunft vor sich geht, welcher Stellenwert dabei den elektronischen Medien zukommt und wie die Bestände genutzt werden können. Mit Hinweisen zu Massnahmen, die der weiteren Überlieferung der Kartenbestände dienen, wird der Beitrag abgerundet.

Kurzporträt der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Die Entstehung der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) geht auf die Reformation im Jahre 1528 zurück. Die Stadt- und Universitätsbibliothek ist die zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Universität Bern und zugleich öffentliche bernische Stadt- und Kantonsbibliothek. Sie liegt im Kern der Altstadt von Bern, einem Weltkulturerbe der UNESCO. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe des Zytglogge-Turms, sowie des Berner Münsters und ist bequem erreichbar. Die Bibliothek stellt Bücher und andere Medien (Zeitschriften, Zeitungen, Musik-CDs, CD-ROMs und DVDs) zu allen Sachgebieten für Studium, Lehre und Forschung, aber auch für ein breites Publikum zur Verfügung. Nicht mehr von der StUB betreut werden seit 1951 die Handschriftensammlung sowie seit 1976 die Graphiksammlung, die der neugegründeten Bürgerbibliothek Bern übertragen wurden. Die beiden Filialen, Basisbibliothek Unitobler (BTO) und Schweizerische Osteuropabibliothek (SOB), sowie die in Kooperation mit der Universität geführten Bibliotheken (Fachbereichsbibliothek Bühlplatz (FBB) und Juristische Bibliothek der Universität Bern (JBB) wie auch das Gosteli-Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung) ergänzen das vielfältige und aktuelle Medienangebot. Die StUB ist auch Bibliothek bzw. führt den Tausch für verschiedene wissenschaftliche Fachgesellschaften. Mit der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel nimmt sie Teil am Bibliotheksverbund IDS Basel-Bern.



Abb.1: Bibliothekskommission. Im alten Bibliothekssaal der bernischen Stadtbibliothek befanden sich vier Globen und eine Armillarsphäre. Die bernische Bibliothekskommission, gemalt von Johann Dünz (um 1696/97)

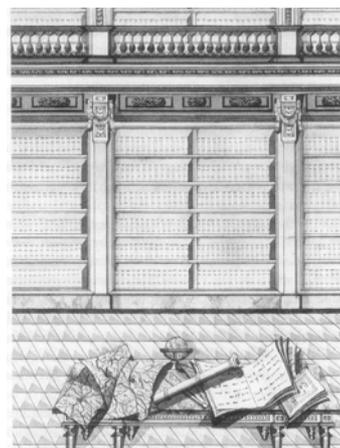


Abb.2: Schultheissensaal. Karten und Globen gehörten zum Bestand des Bibliotheksneubaus. Ausschnitt aus dem Ausführungsentwurf zur Stuckierung des grossen Lesesaals („Schultheissensaal“) der Stadtbibliothek Bern von Lorenz Schmid, 1792.

Gedruckte Kartenbestände

Mit rund 300 000 Druckschriften vor 1850, zu dem auch wertvolle Karten und Pläne zählen, besitzt die StUB heute einen der grössten historischen Buchbestände der Schweiz. Den Grundstock der Bibliothek bilden Bücher aus den im Zuge der Reformation aufgelösten geistlichen und klösterlichen Institutionen. Neben zahlreichen bedeutenden Privatbibliotheken, wie z. B. der Bibliothek des französischen Diplomaten Jacques Bongars (1554–1614) oder der Kartensammlung des Berner Staatsmannes und Geographen Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803), haben sich auch zahlreiche Sammlungen wissenschaftlicher Vereinigungen, wie z. B. die Bibliothek der Geographischen Gesellschaft Bern oder die Bibliothek der Sektion Bern des Schweizer Alpen-Club SAC (seit 2002 im Depositum der Bibliothek), in der StUB erhalten.

Ein bedeutender Teil des Kartenschaffens seit der Renaissance ist in der StUB reich vertreten, wobei die Kartendrucke, wie zu erwarten ist, schwerpunktmässig aus europäischen Produktionszentren stammen. Zu den kulturgeschichtlich bedeutenden Beständen gehören z. B. die erste gedruckte Weltkarte, die 1472 in einer Ausgabe der *Etymologiae* von Isidor von Sevilla erschien, oder die Weltkarte aus dem Ulmer Ptolemäus von 1482. Der prachtvoll kolorierte und auf Pergament gedruckte Inkunabelband der *Cosmographia* stammt aus dem Vorbesitz des Basler Gelehrten Hospinian. Besonders reich vertreten ist die Kartographie des 16. bis frühen 19. Jahrhunderts dank der Sammlung Ryhiner, die 1867 als Geschenk an die StUB gelangte. Diese ist weltweit aufgebaut und umfasst mehr als 16 000 Karten, Pläne und Ansichten. Die durch einen gedruckten Katalog erschlossene Sammlung Ryhiner gilt heute als eine der wertvollsten Kartensammlungen der Welt. Zu den hervorragenden Beständen zählen z. B. die 18-blättrige Wandkarte des Kantons Berns aus dem Jahre 1578 von Thomas Schöpf oder die Weltkarte von Willem Janszoon Blaeu *Nova orbis terrarum geographica ac hydrogr. Tabula*, die 1607 erschien.



Abb.3: Schöpf-Karte. Die Meisterleistung des Berner Stadtarztes Thomas Schöpf (1578) blieb bis ins 18. Jahrhundert unübertroffen. Ausschnitt aus der 18teiligen Wandkarte des altbernischen Staatsgebietes, welches damals auch die Waadt und den bernischen Aargau umfasste.

Zu den bedeutenden Entdeckungen, die in den letzten Jahren in den Kartenbeständen der StUB gemacht werden konnten, ist unter anderem die älteste Karte des Kantons Luzern von Hans Heinrich Wägmann und Renward Cysat (1597–1613) hervorzuheben. Als kartographische Kostbarkeit sei hier auch der 11bändige *Atlas Maior* von Blaeu (1662) erwähnt, der vom Berner Johann Rudolf von Tavel erworben wurde und sich heute im Depositum der StUB befindet. Zu den Karten des 16. und 17. Jahrhunderts, welche die konfessionelle und staatliche Eigenständigkeit Berns versinnbildlichen, gehört auch das um 1690 erstmals herausgegebene Blatt *Nova ditionis Bernensis tabula geographica ursi effigie delineata*, welches das bernische Staatsgebiet in Gestalt eines liegenden Bären zeigt.



Abb.4: Ursus suethonicus. Die um 1690 erstmals erschienene Karte Nova ditionis Bernensis tabula geographica ursi effigie delineata zeigt das bernische Staatsgebiet in Gestalt eines liegenden Bären. Damit sollte die konfessionelle und staatliche Eigenständigkeit Berns hervorgehoben werden.



Abb.5: Berna: Auf der von Matthäus Seutter um 1740 herausgegebenen Berner Karte wird der Stand Bern durch eine sitzende „Berna“ versinnbildlicht. Die Karte wurde von Tobias Conrad Lotter in Kupfer gestochen und von Albrecht Carl Seutter gezeichnet.

Zu erwähnen sind die Arbeiten des Berner Oberbibliothekars Samuel Engel (1702–1784), welcher der Frage der Längenausdehnung Asiens nachging, 1764 die *Carte de la partie septentrionale et orientale de l'Asie* verfasste, diese bescheiden mit drei Sternen (*par Mr. ****) signierte und mit seinem Wirken einen wichtigen Beitrag zur Entdeckung der Nordostpassage leistete.

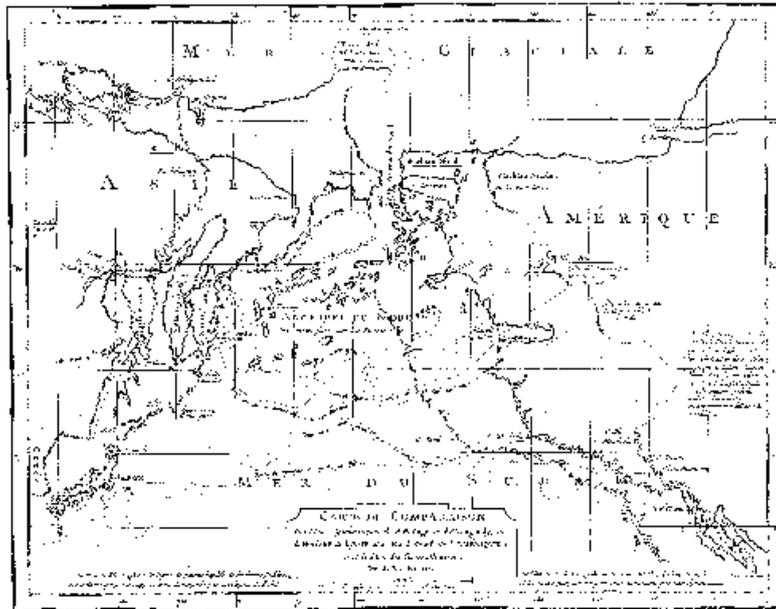


Abb.6: Samuel Engel. Der Berner Oberbibliothekar und Geograph Samuel Engel (1702–1784) befasste sich intensiv mit der Frage der Längenausdehnung Asiens und leistete damit einen bedeutenden Beitrag zur Entdeckung der Nordostpassage. Die Konturvergleichskarte von Jean-Nicolas Buache de la Neuveville 1775 vergleicht die Küstenlinien der Karten von Samuel Engel (1764), Robert de Vaugondy (1774) mit den russischen "cartes modernes".

Zu den bedeutenden Bernern zählt auch der Kunstmaler Johann Wäber, der James Cook auf seiner dritten Forschungsreise in den Pazifik (1776–1780) begleitete und diese Reise im Sinne einer Bildreportage dokumentierte. Vierundsechzig in Kupfer gestochene Bilder, darunter auch Ansichten, wurden als Tafelband im dreibändigen Werk *A voyage of the South Seas* 1784 veröffentlicht. In der StUB gemachte Funde, wie die erste geologische Karte der Schweiz des spanischen Geologen Carles Gimbernat, für die als Kartengrundlage die 1803 erschienene *Carte des principales Routes de la Suisse* von Johann Georg Heinzmann herangezogen wurde, zeigen, dass in der Kartensammlung noch reiche Schätze zu heben sind. Zu den weithin bekannten Attraktionen der Schweizer Landschaftsmalerei gehörten zu Beginn des 19. Jahrhunderts die romantisch gestimmten Transparentbilder des Berner Kleinmeisters Franz Niklaus König (1765–1832). Eine ähnliche Technik verwendete König bei seinen transparenten Sternbildern, die 1826 unter dem Titel *Astrognosie oder Anleitung zur Kenntniss der Sterne. In 28 schön gezeichneten Steindruck Tafeln mit Umrissen der Sternbilder nach Flamsteeds Himmels Atlas* in Bern herausgegeben wurden. Auch die moderne Kartographie des 19. und 20. Jahrhunderts sowie deren Vorläufer sind in der StUB reich vertreten.

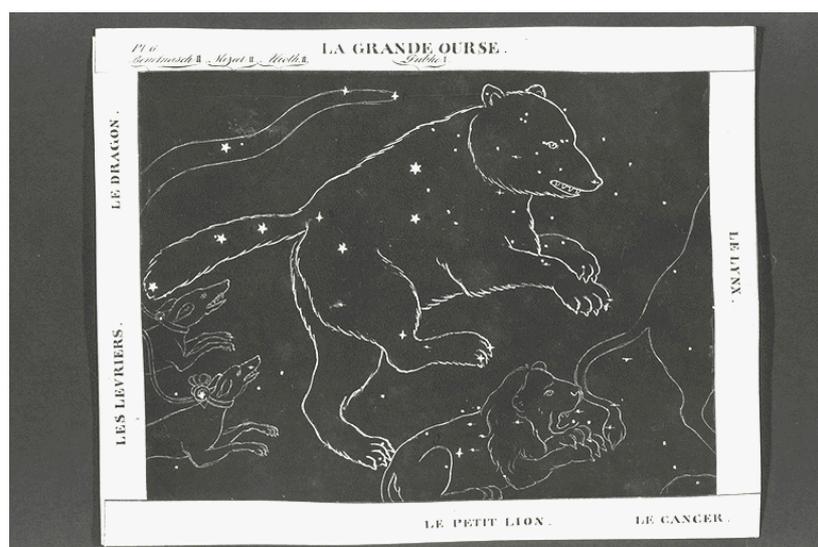


Abb.7: Die grosse Bärin. Das transparente Sternbild „La Grande Ourse“ bzw. „die grosse Bärin“ stammt aus dem transparenten Himmelsatlas des Berner Kleinmeisters Franz Niklaus König (1765–1832), welches er für Unterrichtszwecke 1826 veröffentlichte.

Zu den bedeutenden Vorläufern gehört z. B. die 1754 gezeichnete und 1755 in Kupfer gestochene Alpenansicht *Prospect geometrique des montagnes neigées, dittes Gletscher* des Genfers Micheli du Crest. Dieses Werk, das er als Staatsgefangener auf der Festung Aarburg verfasste, gilt heute als erstes wissenschaftliches Alpenpanorama. Die erste wissenschaftliche Basismessung führte der Berner Mathematikprofessor Johann Georg Tralles 1788 bei Thun durch. Sie diente ihm auch als Ausgangspunkt für die Bestimmung der Höhen bekannter Berge des Berner Oberlandes und fand ihren Niederschlag im *Plan der Dreyecke für die Bestim[m]ung der Höhen einiger Berge des Canton Bern*, der 1790 als Buchbeilage erschien. Die erste, neu aufgenommene und einheitliche Karte der Schweiz bildete der *Atlas Suisse* (1796–1802), den der Aarauer Seidenbandfabrikant Johann Rudolf Meyer, zusammen mit dem dazugehörigen Vorausblatt *Carte d'une partie très intéressante de la Suisse* (1796), initiiert hatte. Der Übergang zur modernen Kartographie erfolgte schliesslich mit der Herausgabe Schweizerischer Landeskartenwerke, deren Erstaussagen und zum Teil auch die Nachführungen in der StUB vorhanden sind. Mit den Werken *Topographische Karte der Schweiz* („Dufourkarte“, 1844–1864), *Topographischer Atlas der Schweiz* („Siegfriedkarte“, 1870–1952) sowie *Landeskarte der Schweiz* (ab 1952) begründete die Schweiz ihren kartographischen Weltruhm. Auch das Schaffen des Schweizer Alpenclubs (SAC), der die Erstellung zahlreicher regionaler Karten veranlasste und diese als Jahrbuchbeilagen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellte, ist in der StUB vertreten. Selbstverständlich fand auch das ausländische Kartenschaffen der beiden letzten Jahrhunderte seinen Niederschlag in den Kartenbeständen der StUB. Stichworte sind hier z.B. das Zeitalter der kolonialen Eroberungen und Entdeckungen oder, als Erinnerung an den Kalten Krieg, sowjetische Generalstabskarten, die das Gebiet der Schweiz abdecken.

Nach diesem Rückblick auf ein halbes Jahrtausend Bibliotheks- und Kartographiegeschichte soll noch ein Blick auf die Gegenwart sowie ein kurzer Ausblick gewagt werden.

Bestandesaufbau

Die Medienauswahl und fachliche Betreuung der Sammlungen in der StUB nehmen die Fachreferentinnen und Fachreferenten entsprechend einem bestimmten, mit den Universitätsinstituten abgesprochenen Erwerbungsprofil vor. Für Kartenmaterialien gibt es kein eigenes Budget. Diese werden im Rahmen der Vorgaben des jeweiligen Fachgebiets (z. B. Geographie, Geowissenschaften, Geschichte, Sport usw.) erworben oder kommen im Schriftentausch, als Geschenk oder auch als Zuwachs der Bibliotheken von Fachgesellschaften in die StUB. Karten treten in den Beständen in unterschiedlichster Form auf, z. B. als Atlanten, Kartenwerke, Einzelkarten aber auch als Kartenbeilagen in Büchern, Reihen und Zeitschriften. Die Betreuung der Kartensammlungen sowie die Leitung der Sammlung Ryhiner gehört zum Aufgabengebiet des Fachreferenten für Geographie und Geowissenschaften, für welches ein kleines Teilpensum eingesetzt wird. Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern besitzt keine räumlich bzw. organisatorisch gesonderte Kartenabteilung. Im Unterschied zu den Kartensammlungen der Zentralbibliothek Zürich sowie der ETH-Bibliothek, verzichtete die StUB zudem in den letzten Jahrzehnten auf das gezielte Sammeln ausländischer topographischer Kartenwerke und im Hinblick auf ausländische, thematische Karten wurden bevorzugt Nationalatlanten erworben. Weitergehende universitäre Bedürfnisse an topographischen bzw. thematischen Karten werden z. B. durch die Kartensammlung des Geographischen Instituts sowie durch die Kartensammlung der Fachbereichsbibliothek Bühlfplatz (geologische, geophysikalische und hydrogeologische Karten) abgedeckt.

Ausblick

Die künftige Erwerbungs politik wird sich weiterhin an den Bedürfnissen einer wissenschaftlichen Bibliothek ausrichten, wobei der regionale Schwerpunkt vorwiegend bei schweizerischen Karten liegen wird. Der hervorragende, weltweite Bestand an Karten vor 1850 wird durch das Bereitstellen von Referenzwerken sowie von bedeutenden Faksimiles weiter aufgewertet und durch einzelne Ankäufe sowie durch die Entgegennahme von Schenkungen wenn möglich weiter ausgebaut. Als Kantonsbibliothek wird ein Schwerpunkt zudem auf das Sammeln von „Bernensia“ zu legen sein. Und als öffentliche Stadt- und Kantonsbibliothek ist natürlich auch ein gutes Angebot an Freizeitkarten unabdingbar, wobei hier der Schwerpunkt auf dem Langsamverkehr liegt, der in den letzten Jahren selbst zu einem Forschungsthema der Geographie geworden ist.

Elektronische Medien

Wie bereits erwähnt, besitzt die StUB keine eigene Kartenabteilung. Es ist kaum anzunehmen, dass sich dies künftig ändern wird, da der gegenwärtig stattfindende Übergang von analogen Karten zu digitalen Rauminformationen einen Wandel in Richtung Kompetenzzentren für Geodaten mit sich bringen wird. Unter

diesem Gesichtspunkt ist nicht nur ein Schwergewicht auf den Bestandesaufbau, sondern auch auf die Vermittlung von analogen und elektronischen Medien zu legen.

Bereits seit 1995 werden für den Zugang zur Sammlung Ryhiner die Möglichkeiten des Internets genutzt. Seither wurden von der StUB auch Gastseiten für die *Arbeitsgruppe Kartenbibliothekarinnen / Kartenbibliothekare der Schweiz (BBS)*, für die Fachzeitschrift für Kartengeschichte *Cartographica Helvetica*, für die *Arbeitsgruppe deutscher, österreichischer und schweizerischer Kartographiehistoriker D-A-CH* sowie für die *Commission on the History of Cartography* der Internationalen Kartographischen Gesellschaft (ICA) aufgeschaltet. Im Hinblick auf die Bereitstellung von Fachinformationen zum Kartenwesen erfolgt eine redaktionelle Zusammenarbeit mit dem Portal *Die Welt der Karten*, das an der Kartensammlung ETH-Bibliothek beheimatet ist.

Mit *DigiBern* baut die StUB im Internet eine Sammlung zu Geschichte und Kultur von Stadt und Kanton Bern auf, wozu sich natürlich Karten besonders eignen: Bereits sind sämtliche Schweizer sowie viele ausländische Karten, Pläne und Ansichten der Sammlung Ryhiner via Internet zugänglich. Hohe Zugriffsraten im Web erreichen auch die Tafeln des transparenten Himmelsatlas von Franz Niklaus König (1826). Zudem wurde eine für das Internet optimierte Auflösung der *Siegfriedkarte digital* für das Web aufbereitet. Die von einem Konsortium von Schweizer Bibliotheken beim Bundesamt für Landestopographie in Auftrag gegebene „Bibliotheksausgabe“ der Erstausgaben und Nachführungen wird schliesslich ca. 4000 Bilder umfassen.

Kataloge

Seit 1990 erfolgt der Nachweis der Kartenbestände der StUB, sowie sämtlicher weiterer Medien, im Bibliotheksverbundkatalog IDS Basel-Bern. Die Bestände ab 1965 wurden nachträglich in den elektronischen Katalog integriert. Die Bestände der StUB bis 1965 sind über einen sogenannten IPAC (Image Public Access Catalogue) suchbar, für den die Katalogkarten des früheren Autorenkatalogs gescannt, jedoch nicht maschinenlesbar gemacht wurden. Der Nachweis der noch nicht retrospektiv erfassten Bestände vor 1965 ist damit etwas umständlicher und bedingt allenfalls zusätzliche Beratung durch die Bibliothek, die über weitere, nicht allgemein zugängliche Erschliessungsmittel (Spezialkataloge, Standortkataloge, Zuwachsverzeichnisse usw.) verfügt. Für die Sammlung Ryhiner erschien im Jahr 2003 ein vierbändiger, gedruckter Katalog mit einem ausführlichen Register. Dieser schliesst an die karto-bibliographische Tradition von Georges Grosjean an, der 1960 den Kantonalen Karten- und Plankatalog Bern („KKK“) veröffentlichte. Im so genannten KKK wurden – zur damaligen Zeit pionierhaft – die bernischen Karten- und Planbestände in einer Vielzahl von Institutionen, wie z. B. dem Staatsarchiv Bern, erfasst.

Benutzung

Aufgrund von Bestandesschätzungen verfügt die StUB, zusammen mit der Sammlung Ryhiner über ca. 40 000 Karten. Die Benutzung der Bestände sowie die Herstellung von Kopien bzw. Reproduktionen erfolgt aufgrund der Benutzungsordnung der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Eine Vielzahl von topographischen, thematischen und Freizeitkarten stehen für die Heimausleihe zur Verfügung. Im CD-ROM-Netzwerk der Universität Bern werden auch Datenbanken, wie z. B. die Internationale Bibliographie der Karten und Atlanten zugänglich gemacht. Karten auf CD-ROM oder auch auf DVD, wie z. B. die Swiss Map 100, die Swiss Map 50, die Dufour Map oder der Atlas der Schweiz werden, zusammen mit den übrigen Medien, zumeist in der Freihandbibliothek aufgestellt und können ausgeliehen werden. Im Lesesaal U liegen Nachschlagewerke aber auch ausgewählte topographische und thematische Atlanten sowie Fachzeitschriften als Präsenzbestand auf. Präsenzbestände, Medien bis 1850 sowie spezielle Signaturen und seltene bzw. alte Drucke sind nicht ausleihbar. Für die Benutzung der Sammlung Ryhiner werden Mikrofilme zur Verfügung gestellt. Bedeutende Teile der Sammlung Ryhiner sind zudem bereits im Internet zugänglich. Im Lesesaal U stehen für die Kartenbenutzung grosse Tische zur Verfügung. Für das Lesen und Ausdrucken von Mikrofilmen kann ein Reader Printer verwendet werden, mit dem schwarzweisse Arbeitskopien in den Formaten A4 und A3 hergestellt werden können.

Kulturelles Erbe

Der Besitz eines derart bedeutenden kulturellen Erbes, welches in der StUB von der Wiedergeburt der Kartographie in der Renaissance bis ins digitale Zeitalter reicht, verpflichtet, diese Kartenbestände nicht nur zu erhalten und zu erschliessen, sondern auch zu nutzen und mit modernen Mitteln einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein beispielhafter Schritt konnte mit dem Projekt Ryhiner, welches von 1994–1998 mit Mitteln des bernischen Lotteriefonds in der StUB durchgeführt wurde, realisiert werden. Die Arbeiten umfassten Konservierungsmassnahmen, wozu auch eine Mikroverfilmung der Sammlung gehörte, sowie die

Erarbeitung des oben erwähnten Kartenkatalogs, der aufgrund einer gesonderten Finanzierung im Jahr 2003 in gedruckter Form herausgegeben werden konnte. Zudem wurden Ausstellungen durchgeführt, und es erschienen Publikationen mit wissenschaftlichem und allgemeinverständlichem Charakter in Fachzeitschriften und Zeitungen. Ein Schwergewicht wird weiterhin darauf zu legen sein, die Schätze, die in der StUB lagern, einerseits möglichst breit zugänglich zu machen, diese aber gleichzeitig – durch die Anwendung der erforderlichen Konservierungsmassnahmen – vor Gebrauchsschäden zu schützen, damit wir dieses kulturelle Erbe auch kommenden Generationen überliefern können. Ob uns diese Überlieferung auch für digitale Werke gelingen wird, wird sich erst noch weisen, da die Frage der Langzeitarchivierung von digitalen Daten nach wie vor ein ungelöstes Problem darstellt.

Literatur

Barth, Robert: Die Sammlung Ryhiner in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB). (Cartographica Helvetica Sonderheft 15, S. 3)

Engler, Claudia, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. (Handbuch der historischen Buchbestände der Schweiz. Vorerst in einer Internet-Version zugänglich unter: <http://www.hhch.unizh.ch/hhch/hhch-map.htm>).

Grosjean, Georges: Kantonaler Karten- und Plankatalog Bern. Bern, 1960.

Grosjean, Georges: 100 Jahre Geographisches Institut der Universität Bern 1886–1986. Bern, 1991. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 56).

Gunia, Madlon: Restaurierung und Konservierung der Sammlung. In: Sammlung Ryhiner – Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Band 1. Bern, 2003. S. 27–32.

Hablützel, Caroline: Das Erstellen einer Homepage (Arbeitsbericht). (Stubsnase 7, 1, 1995, 3–7).

Herzig, Heinz E.: Thomas Schoepfs "tabula arctographica" als Beitrag zum bernischen Selbstverständnis. Klaus Aerni zum 60. Geburtstag. (Berne Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 54, 1992, S. 164–172).

Klöti, Thomas: Der Katalog zur Sammlung Ryhiner: die Welt auf 16000 Karten, Plänen und Ansichten. In: Libernensis 2, 1/2003, S. 10-13.

Klöti, Thomas: Die Bibliothek der Sektion Bern des SAC – ein Erbe aus der alpin-wissenschaftlichen Forscherzeit. In: Libernensis 2, 2/2003, S. 20–22.

Klöti, Thomas, Oehrli, Markus und Feldmann, Hans-Uli (Hrsg.): Der Weltensammler. Eine aktuelle Sicht auf die 16000 Landkarten des Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803). Cartographica Helvetica, Sonderheft 15

Lüthi, Christian: City and University Library of Bern. Chicago, 2001. (International Dictionary of Library Histories 1, 264–267).

Lüthi, Christian: Projekt DigiBern. Berner Kultur und Geschichte im Internet. (Libernensis 1, 2002, 14–15).

Michel, Hans A.: Die Kartensammlung Ryhiner in der Stadt- und Universitätsbibliothek. Eine bibliothekarische, technische und wissenschaftliche Erschliessungs- und Konservierungsaufgabe. Bern, 1986. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 55, 589–599).

Sammlung Ryhiner : Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert = Ryhiner Collection : maps, plans and views from the 16th to the 19th century. Herausgegeben von Thomas Klöti. 4 Bände. Bern, 2003.

Wälchli, Karl und Voser, Guido: Die Sammlung von Karten und Plänen im Berner Staatsarchiv. (Cartographica Helvetica, 4, 1991, 35–39).